New Testament realities 1 of 3; Unbelieving the lies - 20210807
Neues Testament Realitäten 1 von 3; Unglaube gegenüber den Lügen – 20210807

Hallo zusammen,
Als ich mit 16 Jahren zum Vater kam, brachte ich mein schreckliches Selbstbild mit: von meinem irdischen Vater zurückgewiesen, mit der Schule kämpfend, moralisch auf und ab. Außerdem belastet durch die Tatsache, dass ich das älteste von vier Kindern war und meine plötzlich alleinerziehende Mutter versuchte, uns zu erziehen. Ich stand unter dem Druck, plötzlich der "Vollstrecker" anstelle meines Vaters zu sein, und im Allgemeinen kümmerte ich mich nicht um die Schule, das Leben und hatte keine Richtung oder gar den Wunsch, etwas zu tun. So war ich nun einmal.

Aber als ich den (himmlischen) Vater kennen lernte, war er genau das Gegenteil. Ich las in der Bibel die Wahrheit über seine Liebe, aber innerlich sträubte ich mich gegen diese Liebe, weil ich mich so fühlte, wie ich war. Ich kannte meine Vergangenheit. Ich kannte meine Sünden. Ich kannte meine Verletzungen. Ich kannte die Wut und Bitterkeit über die Ungerechtigkeit des Lebens in meinem Herzen. Ich kannte das Schlimmste über mich selbst.

Als ich das, was ich über mich wusste, mit dem verglich, was das Wort Gottes über seine Liebe zu mir sagte, war es schwer zu glauben. Die Unterschiede waren so groß, so gegensätzlich. Wie konnte er Vertrauen in mich haben, wenn ich kein Vertrauen in mich hatte?

Suche nach Übereinstimmung
"Wenn Satan eine Lüge redet, dann redet er von sich selbst", sagte Jesus zu den religiösen Führern in Johannes 8,44.

Satan ist allein, wenn er eine Lüge spricht, und er hofft, dass wir uns an die Lüge klammern und so eine Übereinkunft zwischen ihm und uns herstellen, die ihm und seinen Lakaien Zutritt zu unserem Leben verschafft.

Als ich gläubig wurde, wurde mir zum ersten Mal bewusst, dass mein schreckliches Selbstbild und all die anderen "schlechten" Dinge in meinem Herzen Sünde sind und abgelehnt werden müssen. Ich hatte diese Dinge nicht als "Sünde" betrachtet, sondern eher als das, was ich um mich herum sah, obwohl ich intuitiv wusste, dass das Verhalten einiger meiner Klassenkameraden in der High School sie ins Verderben und in ein frühes Grab führen würde. Als ich also zum Herrn kam, musste ich zunächst glauben, dass die "negativen" Wünsche und Gedanken in mir ihre Wurzeln in der Finsternis, im Reich Satans hatten.

Als ich das erkannte und verstand, wurde mir klar, dass dies der erste Schritt war, das Leben aus der Sicht Gottes zu sehen. Das war also gut. Dann musste ich all diese Realität ‚ent-glauben' - sie war wahr - diese Dinge sind uns als Familie passiert, meine Eltern haben sich wirklich scheiden lassen und so weiter. Ich war wirklich wütend, verletzt und so weiter - das war alles wahr und real, aber in der Dunkelheit von Satans Reich verankert. Geistig war ich nicht mehr mit ihm einverstanden, aber mental und emotional musste ich diese Vereinbarung brechen. Ich musste neue Gedanken denken. Neue Gefühle fühlen.

Die Vereinbarung brechen
Wenn man die Wahrheit, wie Satan sie sieht, ‚ent-glaubt', bricht man die Vereinbarung, so dass Satan wieder buchstäblich im Dunkeln tappt und keinen Zugang mehr zu deinem Leben hat. Aber ich habe gelernt, dass ich nicht an Satans Plänen und Gedanken für mich festhalten kann, während ich gleichzeitig versuche, Gottes Wort und Plänen für mich zu glauben.

Jakobus sagt in 1,7-8, dass wir, wenn wir Gottes Weisheit suchen, nicht doppelzüngig sein dürfen; es geht entweder um unsere Weisheit oder um Gottes Weisheit - beides zu ergreifen ist unbeständig, und wer beides ergreift, wird nicht erhalten, was er vom Herrn braucht.

Das war ich - auf der einen Seite kannte ich die dunkelsten Stellen meines Herzens und glaubte ihnen deshalb voll und ganz, auf der anderen Seite stand das, was Gott über mich sagte. Wie zwei Boxer, die in ihren jeweiligen Ecken stehen und sich gegenseitig anstarren, bevor der Kampf beginnt, so gab es auch in mir einen Boxkampf, bei dem ich gegen das kämpfte, was Gott sagte, weil ich mein eigenes Herz kannte.

Aber intuitiv wusste ich: Ich musste das, was Satan über mich sagte und was mir wahr zu sein schien, weil ich es gelebt hatte, nicht mehr glauben, um das, was Gott über mich sagte, Wirklichkeit werden zu lassen. Man kann nicht an zwei Herren hängen. Du kannst nicht doppelzüngig sein und glauben, dass du vom Herrn empfangen wirst. Du wirst im Elend bleiben, bis du bereit bist, loszulassen, wie die Wahrheit deines vergangenen Lebens dich zu dem gemacht hat, der du warst, als du zum Herrn kamst, und dich dafür entscheidest, der größeren Wahrheit dessen zu glauben, was der Vater und der Herr Jesus für dich getan haben. Es gibt keinen anderen Weg. Die Vergangenheit vergessen und nach vorne blicken, wie Paulus zu den Philippern sagte.

Wer hat gewonnen?
Ich erinnere mich, dass ich als 16- und dann 17-Jährige bewusst gegen das ankämpfte, was ich von mir selbst dachte. Ich musste mich ständig daran erinnern, dass das, was Gott über mich sagte, wahr ist, egal wie ich mich fühlte. Emotionen lügen. Gottes Wort ist Wahrheit. Wenn ich an die Wahrheit dessen glaube, was er sagt, werden meine Gefühle mit dieser Wahrheit übereinstimmen. Ich habe mich selbst dazu gebracht, anders zu denken und zu fühlen, basierend auf dem, was er über mich gesagt hat.

Ich bin dankbar, dass ich diesen inneren Krieg als Teenager geführt habe. Er ermöglichte es mir, das Beste aus meinem zerrütteten Leben zu nehmen, aus meinen Fehlern zu lernen und voll und ganz zu glauben, was mein himmlischer Vater über mich sagte. Viele Christen machen jetzt das durch, was ich damals durchgemacht habe. Ich fühle mit ihnen.

Aber es gibt kein Handauflegen, kein Gebet, kein prophetisches Wort, das Ihre Gedanken und Gefühle ändern kann. Die Christen, die gequält werden, sind diejenigen, die wissen, was Gott sagt, aber sie glauben lieber ihrer Vergangenheit und dem, was sie über ihr dunkles Inneres wissen, als dem Wort Gottes. Denn das ist es, was sie fühlen. Sie wollen, dass ihnen jemand ein Wort gibt, für sie betet, damit alles verschwindet. So funktioniert das aber nicht. Ich habe das schon erlebt.

Es führt kein Weg daran vorbei - wir müssen unseren Geist erneuern, um so zu denken, wie Gott über uns denkt, damit wir die Verwandlung durchmachen, von der Römer 12,1-2 spricht. "Seid verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes." Das griechische Wort für Verwandlung" ist Metamorphose. Der gleiche Prozess, den eine Raupe durchläuft, um ein Schmetterling zu werden. Das sind wir. Nur wir können das tun. Nur wir können ändern, wie wir fühlen und denken. Es gibt keinen anderen Weg, der in der Heiligen Schrift beschrieben wird. Es liegt an Ihnen. Ein Stapel Lehren von den besten Lehrern kann das nicht bewirken. Jeder Mensch muss lernen, seine Gedanken und Gefühle zu kontrollieren. Das ist schwer, aber es gibt keinen anderen Weg, um in Christus zu wachsen. Wir müssen seine Gedanken denken, dann folgen seine Gefühle ganz natürlich.

Leider lehren uns unsere Kulturen und Gesellschaften, dass unsere Emotionen real sind und die Grundlage bilden, auf der wir denken und Entscheidungen treffen. Die Bibel lehrt, dass das Denken und neue Gedanken die Grundlage für die Entscheidungsfindung sind. Sie sind nicht von Ihren Gefühlen abhängig. Fangen Sie an, sie zu kontrollieren. Wie kann man das tun?

Und damit werden wir nächste Woche weitermachen - bis dahin: Segen,
John Fenn
www.cwowi.org und mailen Sie mir unter cwowi@aol.com

New Testament Realities 2 of 3, What changed my life - 20210814
Neues Testament Realitäten 2 von 3, Was mein Leben veränderte – 20210814

Hallo zusammen,
letzte Woche habe ich kurz darüber gesprochen, was ich von mir dachte, nachdem mein Vater unsere Familie verlassen hatte. Da ich das älteste von 4 Kindern und für mein Alter sehr groß war, entschuldigte sich meine Mutter später dafür, dass sie mir so viel zumutete. Sie erklärte, ich sei "so verdammt groß", dass sie mich wie einen Erwachsenen behandelte, obwohl ich kaum ein Teenager war.

Für mich als 11-Jähriger war es verheerend, dass sich meine Eltern scheiden ließen (was damals nicht üblich war und sicher nicht in unserem Freundeskreis). Meine Noten stürzten ab, ich brach alles ab, von den Pfadfindern über den Kunstunterricht bis zum Sport - es war mir einfach egal.

Als meine Freundin Janny mir in der 10. Klasse im Deutschunterricht erzählte, dass sie als Katholikin den Gott hinter der Sonntagmorgenliturgie kannte, war ich neugierig. Ich war auf der Suche nach einem Vater. Ich bin bei den Pfadfindern ausgestiegen, weil alle anderen Jungs Väter hatten, die sie auf Camping- und Kanufahrten begleiteten. Ich nicht. Also habe ich aufgehört. Ich war von 11 bis 16 Jahren auf der Suche nach einem Vater. Janny sagte mir, dass ich meinen himmlischen Vater kennenlernen könnte.

Mein 'Erlösungsgebet' ging ungefähr so: "Jesus. Wenn du wirklich das letzte Wort über mein Leben hast, dann ist das einzige, was zählt, deine Meinung. Es macht also nur Sinn, dir jetzt zu dienen, also komm in mein Herz, ich gebe es dir."

Und dann ging ich direkt zum Vater. Intuitiv, ohne das Wort zu kennen, wusste ich, dass Jesus nur die himmlische Adoptionsagentur war, die der Vater benutzte, um mich in seine Familie zu adoptieren. Dadurch wurde ich seltsamerweise auch in die Familie hineingeboren - sowohl hineingeboren als auch adoptiert. Die Adoption bedeutete, dass ich auserwählt war, denn wenn ein Baby geboren wird, bekommt man, was man bekommt. Aber ein adoptiertes Kind ist etwas Besonderes, denn es wurde unter den anderen ausgewählt, auserwählt. Ich ging zum Vater und blickte nicht zurück.

Aber ich habe den ganzen Schrott mitgebracht. Geistig war ich wiedergeboren, aber emotional und in meinem Denken kämpfte ich immer noch mit all dem oben genannten. Es war ein Prozess. Aber ich habe mich sehr schnell verändert, und das ist der Grund dafür:

Was mein Leben veränderte
Dies ist der Prozess, den ich durchlaufen habe. Das hat mein Leben verändert, und es kann auch Ihr Leben verändern oder das von jemandem, den Sie kennen. Der erste Punkt war Kolosser 1,12-13:

"Danket dem Vater, der uns befähigt hat, teilzuhaben an dem Erbe der Heiligen im Licht, der uns aus der Gewalt der Finsternis befreit und in das Reich seines lieben Sohnes versetzt hat."

In der einen Ecke stand mein Argument, dass ich nicht mit dem Vatergott wandeln kann. Ich habe keine natürlichen Fähigkeiten, ich habe weder Algebra verstanden noch mich für die Schule interessiert. Mein Vater verließ unsere Familie, um die Kinder seiner neuen Frau wie seine eigenen aufzuziehen. Ich war nicht erwünscht, und was ich wollte, war jedes Laster, zu dem mich meine Wut und mein Schmerz trieben.

In der anderen Ecke stand 'Dem Vater danken, der uns fähig gemacht hat, daran teilzunehmen...'. Meine Gedanken mussten gegen sie ankämpfen. Meine Gefühle mussten niedergeschlagen werden. Ich musste mich zwingen zu glauben, dass mein Vater mich fähig gemacht hat, an dem teilzuhaben, was er für mich getan hat. Das ging nicht sofort. Ich musste tagelang darüber nachdenken, abwägen... meinen eigenen Glauben an meine Schwächen gegen Seinen Glauben an mich und das, was Er getan hat, um mich an dem teilhaben zu lassen, was Er für mich hatte.

Was darauf aufbaute und wirklich den Unterschied ausmachte, war diese Aussage: "Er hat uns aus der Macht (Autorität) der Finsternis befreit und uns in das Reich seines lieben Sohnes versetzt."

Diese Aussage zerstörte vollständig meine Argumente "in der anderen Ecke". Ich dachte, wenn ich bereits aus dem Reich der Finsternis befreit und in den Himmel entrückt worden bin, dann ist der Kampf vorbei. Ich kann einfach die richtigen Gedanken denken, und diese werden die richtigen Gefühle hervorrufen, und ich kann weitergehen.

Dieser eine Vers hat etwas in mir zerbrochen. Als ich wiedergeboren wurde, hatte mich der Vater bereits in diesem Moment aus der Autorität der Finsternis herausgeholt und mich in das Reich seines Sohnes versetzt. Wenn ein Polizist die Hand hebt, um den Verkehr anzuhalten, dann ist das Autorität. Wenn sie ihre Waffe benutzen, um den Verkehr anzuhalten, ist das Macht.

Im Griechischen heißt es "Autorität" (exousia), nicht "Macht" (dunamis), wie es in der King James Version heißt. Satan hat keine Autorität über mich, sondern ich habe Autorität über ihn, und wir beide haben nichts mehr miteinander zu tun. Ich musste anfangen, so zu denken, wie Gott, der Vater, mich sah, als das Kind, das aus der Autorität der Finsternis in das Reich des Lichts entrückt wurde.

Ich begann, Satan als das zu sehen, was er ist: machtlos, durch Angst und Einschüchterung auf unwissende oder ängstliche Menschenmassen wirkend, die nicht wissen, was der himmlische Vater für sie getan hat. Die Angst verließ mich, Vertrauen trat an ihre Stelle.

Das erste, woran ich mich erinnere, war das, was der Vater damals zu mir sagte: "Der Körper eines Menschen gibt ihm Autorität, solange er auf der Erde lebt. Aber wenn der Körper stirbt, werden sein Geist und seine Seele automatisch dem Reich unterstellt, dessen Bürger er ist."

(Ja,"...are a citizen of" ist unpassendes Englisch, aber so habe ich gesprochen, also sprach Er zu mir entsprechend meinem Alter, meiner Reife und meinem Wissen. Hätte er das 10 Jahre später zu mir gesagt, hätte er vielleicht gesagt "...dessen Bürger du bist", was der korrekten Grammatik entspricht. Dieses Prinzip ist der Grund dafür, dass z. B. in der Prophetie das Wort von jemandem gesprochen werden kann, dessen Grammatik nicht korrekt ist, und es dennoch ein gültiges Wort des Herrn ist - weil das Göttliche durch das Unvollkommene fließt).

Damals fragte ich den Vater: "Wie kannst du Menschen in die Hölle schicken?" Er antwortete auf meine Frage mit einer Frage: "Was macht ein Richter?" Ich dachte eine Minute lang nach und sagte dann: "Ein Richter spricht das Urteil. Er antwortete: "Sehr gut, und was macht ein Geschworener?" Ich dachte wieder nach und sagte: "Die Geschworenen entscheiden über Schuld oder Unschuld. Er antwortete: "Genau. Das Wort entscheidet über Schuld oder Unschuld, der Richter verhängt nur das Urteil. Ich wende nur das Urteil an."

Für mich, als 16- oder 17-Jährigen, war das ein tiefes Nachdenken. Aber es klärte die Dinge, und ich hatte zum ersten Mal ein wirkliches Gespräch mit meinem Vater. Ich verstand die Worte Jesu in Johannes 12,48: "Wer mich und meine Worte verwirft, hat einen, der ihn richten wird: Die Worte, die ich gesprochen habe, das ist es, was ihn am letzten Tag richten wird." Das Wort ist der Richter, der Vater spricht nur das Urteil.

Diese Verse und diese Offenbarungen und Gespräche begannen allmählich, mein Denken zu verändern. Als unreifer Teenager ließ mich die obige Anweisung wissen, dass ich zu 100 % für mein Leben verantwortlich bin. Es war wie ein Vater, der grundlegende Prinzipien mitteilt, von denen er hofft, dass sein Sohn sie begreift und zu einem Teil seines Lebens macht.

Ich habe unzähligen Menschen geraten, in Epheser 1 anzufangen und überall dort, wo das Wort "Gott" vorkommt, "Vater" einzufügen, denn das ist es, worüber Paulus schreibt. Dann halten Sie inne und denken Sie über jeden Vers nach, Tage oder Wochen lang, wenn nötig, bis jedes Argument, das Sie gegen diese Wahrheit haben, dem Gehorsam Christi unterworfen ist. Setzen Sie sich damit auseinander. Und durch dieses Innehalten, dieses Nachdenken und Meditieren geben Sie dem Vater die Gelegenheit, Ihnen Dinge zu zeigen, sie auf Sie und Ihr Leben zuzuschneiden....und wir machen nächste Woche damit weiter, bis dahin: Segen,
John Fenn
www.cwowi.org und mailen Sie mir an cwowi@aol.com

New Testament Realities 3 of 3; thinking like God - 20210821
Neues Testament Realitäten 3 von 3; Denken wie Gott – 20210821

Hallo zusammen,
letzte Woche habe ich einige der ersten Dinge erzählt, die der Vater zu mir sprach und die mir halfen, mein Denken zu verändern, indem sie mir erlaubten, die vergangenen Wahrheiten über mich selbst loszulassen, um die neutestamentliche Realität des Lebens in Christus zu erreichen und zu begreifen.

Eine andere Sache, die der Vater zu mir sprach, als ich ein Teenager war und die mir half, das "große Ganze" zu sehen, war dies:

"Wenn du deinen verherrlichten Körper erhältst, wirst du feststellen, dass er nicht den natürlichen Gesetzen der Erde unterworfen sein wird. Ich fragte: "Was meinst Du?" Er antwortete: "Wenn du gehen willst, kannst du gehen, wenn du rennen willst, kannst du rennen, wenn du schweben willst, kannst du schweben, wenn du fliegen willst, kannst du fliegen, wenn du mit der Geschwindigkeit der Gedanken irgendwo sein willst, kannst du dort sein."

Warum hatte dies eine solche Wirkung auf mich? Weil es meinen Blick von mir und meiner Vergangenheit und dem, was ich dachte, wer ich war, weg und auf die Zukunft mit Ihm gerichtet hat. Es hat meine Aufmerksamkeit von meinem kleinen, alten, bedauernswerten Ich und all meinen Schuldgefühlen, meinem Ärger und allem anderen abgelenkt und den Blick auf die Zukunft gerichtet.

Ich habe festgestellt, dass Paulus dasselbe Prinzip anwandte, als er den Philippern in 3,13-14 sagte: "Ich glaube nicht, dass ich diese Dinge schon ergriffen habe, aber das eine tue ich: Ich vergesse das, was hinter mir ist, und strebe nach dem, was vor mir ist, nach dem Preis, der die höhere Berufung Gottes in Christus Jesus ist."

Die nächste Sache...
Epheser 1,3 hat mich wochenlang beschäftigt: "Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in den himmlischen Orten in Christus."

Das ist die Realität des Neuen Testaments. Ganz gleich, in welcher Situation ich mich befinde, ganz gleich, was ich über mich denke, ganz gleich, welche Teile des Lebens ich nicht verstehe und anders haben möchte: Ich bin mit allem geistlichen Segen im Himmel gesegnet.

Vers 4 fährt fort: "...Er hat uns in ihm erwählt vor Grundlegung der Welt..." Das ist die Realität des Neuen Testaments. Sie und ich wurden adoptiert, von Gott auserwählt, lange vor Grundlegung der Welt.

Für mich als Teenager, dessen Vater die Familie verlassen hatte, um mit einer anderen eine neue Familie zu gründen, hat das meine Welt erschüttert. Ich musste an die Tatsache denken, dass ich, egal was auf der Erde geschah oder geschehen wird, vom himmlischen Vater auserwählt und adoptiert wurde. Und das war alles schon vor der Erschaffung der Welt festgelegt.

Von meinem Vater. Nicht von dem, der die Familie im Stich gelassen hat, sondern von meinem himmlischen Vater. Und er wollte mich und hat Pläne für mich gemacht, damit ich zu seiner Familie gehöre, bevor die Welt erschaffen wurde.

Diese Verse sind für uns alle von grundlegender Bedeutung, aber für mich als Teenager haben sie mein Selbstverständnis verändert. Ich habe erlebt, wie diese Wahrheiten seitdem viele Erwachsene verändert haben. Aber diese Wahrheiten werden das Leben eines Menschen nur dann verändern, wenn er sich bemüht, diese Gedanken zu denken und seine alten Gedanken zu verwerfen.

Das ist der Prozess der "Erneuerung des Geistes", wie es in Römer 12:1-2 heißt. Es gibt keinen anderen Weg zur Veränderung, der in der Heiligen Schrift beschrieben wird. Das Handauflegen dient der Segnung, der Aussonderung für Gottes Gebrauch, dem Empfang der Taufe mit dem Heiligen Geist oder der Heilung - aber nirgendwo im Neuen Testament wird das Handauflegen als Allheilmittel für jemanden dargestellt, der seine Erlösung in Frage stellt oder in Selbstvorwürfen und Unversöhnlichkeit versinkt.

Jeder Mensch muss die neutestamentlichen Realitäten so akzeptieren, wie sie dargestellt werden, und erst dann, wenn er beginnt, diese Gedanken zu denken, werden seine Gefühle und Gedanken verändert.

Was das NT über das Gebet sagt
Dieser letzte Teil steht im Gegensatz zu den Gedanken vieler Christen, und doch stelle ich ihn immer wieder vor, denn es gibt immer jemanden, der dadurch verändert wird. Er ist so radikal, dass viele Christen mich in Frage gestellt haben, als ich ihn lehrte. Doch wenn Sie Ihr Denken und Ihre Praxis nicht ändern, werden Sie weder im Gebet noch in der Gemeinschaft mit dem Herrn erfolgreich sein. Diese neutestamentliche Wahrheit ist grundlegend: Wir bitten den Vater, nicht Jesus.

In Lukas 11 sagt Jesus: "Betet so: Unser Vater im Himmel..." Nicht: "Jesus, ich bitte..."

In Johannes 16:23 spricht er von seiner Himmelfahrt: "An jenem Tag werdet ihr mich um nichts mehr bitten. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben."

Jedes Gebet im Neuen Testament richtet sich an den Vater. In Apostelgeschichte 4,24-30, als Petrus und Johannes von den Behörden freigelassen werden, gehen sie zurück zu ihrem Volk und versammeln es, um zu berichten, was geschehen ist, und um zu beten:

"Herr, du bist Gott, der den Himmel, die Erde, das Meer und alles Leben darin gemacht hat....jetzt strecke deine Hand aus, um zu heilen, im Namen deines heiligen Kindes Jesus."

Paulus in Epheser 1,17-19: "Dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst gebe..."

Paulus in Epheser 3,14-20: "Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, dass er euch nach seinem Reichtum in Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist in eurem Innern gestärkt zu werden..."

Wenn Sie Jesus in Ihren Gebeten um etwas bitten, wird das Gebet zu einer "hit and miss"-Praxis. Rechtlich gesehen ist es der Vater, der der 'Vater des Lichts' ist und von dem 'jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk' kommt." (Jakobus 1,17-18)

Diese Wahrheiten, dass wir von unserem Vater mit allen himmlischen Segnungen gesegnet wurden, dass wir durch den Vater mit ihm im Himmel sitzen, dass er uns vor Grundlegung der Welt in ihm erwählt hat, dass der Vater derjenige ist, zu dem wir beten - ist neutestamentliche Realität.

In seinen Wegen zu wandeln. Um diese Wahrheiten in unserem Leben zu verwirklichen, müssen wir Gedanken ablehnen, die ihnen widersprechen. Sie müssen Gefühle ablehnen, die ihnen widersprechen, und sich selbst dazu bringen, in Übereinstimmung mit ihnen zu denken und zu fühlen.

Dies sind die Wege, die Er von uns denkt
In Philipper 1,5 heißt es: "So soll auch in euch die Gesinnung sein, die in Christus Jesus war..." Wir sollen von uns denken, wie der Vater von uns denkt.

Er sieht uns als seine Kinder an, die in die Familie hineingeboren wurden, als er durch seinen Geist unseren Geist-Menschen neu erschuf. Er denkt, dass er uns auch adoptiert hat. Er denkt, dass er uns in den himmlischen Orten mit allen geistlichen Segnungen gesegnet hat. Er glaubt, dass er uns die Vollmacht gegeben hat, den Namen seines Sohnes zu benutzen, um den Bösen zu bekämpfen. Er glaubt, dass Sie und ich seinen Geist in uns haben, den Geist Christi. Er glaubt, "...dass er in den kommenden Zeitaltern den unermesslichen Reichtum seiner Gnade, die uns in Christus Jesus zuteil geworden ist, immer wieder erweisen wird." (Epheser 2:7)

Wenn unser Vater im Himmel so denkt, denkt auch Jesus so. Sollten wir als königliche Kinder des Vaters, die wir in das Reich seines lieben Sohnes entrückt wurden, auch so denken? Bleiben Sie dran, verbringen Sie so viel Zeit wie nötig mit Epheser, Kapitel 1 und 2, und Kolosser 1, bis diese Wahrheiten Wirklichkeit werden. Wenn Sie diese in sich haben, dann denken Sie Seine Gedanken und es macht es so viel einfacher, den Vater zu hören - denn Sie denken gleich.

Neues Thema nächste Woche, bis dahin: Segen,
John Fenn
www.cwowi.org und mailen Sie mir an cwowi@aol.com